

# La Union Europea y la Mujer – The female face of Europe

## djb und EWLA bei der Europawahlveranstaltung der Regionalgruppe Madrid am 25. März 2014

**Katharina Miller**

Vorsitzende der djb-Regionalgruppe Madrid

Die Gleichstellung der Geschlechter ist ein Politikfeld, das sich durch den Einfluss des Europäischen Parlamentes (EP) dynamisch entwickelt hat. Deshalb engagiert sich der djb bei der Wahlaufbau-Kampagne der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD) und hat zusätzlich die Regional- und Landesgruppen dazu aufgerufen, Veranstaltungen zum Thema durchzuführen.

In diesem Zusammenhang fand am 25. März 2014 im Europasaal der Europäischen Institutionen in Madrid die Veranstaltung „Die Europäische Union und Frauen“ statt, welche die Regionalgruppe Madrid mit Unterstützung der djb-Mitglieder Katharina Wolf, Delegierte des djb in der EBD, Elisabeth Kottaus, Gründungs- und mittlerweile Past President der European Women Lawyers Association (EWLA), und Margarete Hofmann, djb-Vizepräsidentin und deutsches Vorstandsmitglied von EWLA, organisiert hatte. Die Vortragenden waren Margarete Hofmann, die derzeitige Präsidentin von EWLA Jackie Jones, Philine Scholze vom EP, ein Vertreter der Europäischen Kommission (KOM), Dimitri Barua; die Moderatorin der Diskussionsrunde war María Jesús González-Espejo, ein spanisches Mitglied von EWLA. Die Zuhörerinnen waren Vertreterinnen aus verschiedenen spanischen Frauenverbänden sowie sonstige Interessierte wie zum Beispiel Botschaftsmitglieder.

Francisco Fonseca, Direktor der KOM in Spanien, sowie sein Counterpart vom EP, Ignacio Samper, waren kurzfristig verhindert, weshalb Katharina Miller, Vorsitzende der RG Madrid, die Begrüßung vornahm. Angesichts des Ausbruchs des 1. Weltkrieges vor hundert Jahren verwies sie auf die Wichtigkeit der EU als Garantin für Frieden, Demokratie und Wohlstand. Auch erwähnte sie unsere als „Trümmerfrauen“ bezeichneten weiblichen Vorfahren, die sich nach den Kriegen um das Aufräumen und den Aufbau im zerstörten Deutschland gekümmert haben. Abschließend erwähnte Katharina Miller die herausragende Rolle des djb in der Gleichstellungspolitik in Deutschland und Europa.

Sodann hielt Margarete Hofmann die Eröffnungsrede, in welcher sie auf die aktuellen Problemfelder in der europaweiten Gleichstellungspolitik verwies. Darunter fällt unter anderem die sogenannte Geschlechter Einkommenslücke („gender pay gap“), die in Deutschland aktuell bei 22,4 Prozent und damit über dem europäischen Durchschnitt von 16,4 Prozent liegt. Auch verwies sie auf die erst im März dieses Jahres herausgebrachte Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte über Gewalt gegen Frauen. Dieser Studie zu Folge hat eine von drei Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erfahren, einer von fünf Frauen wurde nachgestellt („gestalkt“), und jede zweite Frau war mit einer oder mehreren Formen der sexuellen Belästigung konfrontiert. Zuletzt stellte Margarete Hofmann anhand des Projekts „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ dar, wie der djb auch aktiv an der Verbesserung der Gleichstellung arbeitet. Sie



▲ Von links nach rechts: Dimitri Barua (Korrespondent der Europäischen Kommission in Spanien), Philine Scholze (Beraterin in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen im Europäischen Parlament), Margarete Hofmann (Vize-Präsidentin des djb, Deutsches Board-Mitglied von EWLA und Direktorin OLAF, Europäische Kommission), Jackie Jones (Präsidentin von EWLA und Jura-Professorin an der University of West of England), Katharina Miller (Vorsitzende der RG Madrid im djb, Rechtsanwältin & Abogada), María Jesús González-Espejo (Moderatorin der Veranstaltung, Marketing-Beraterin von Kanzleien und Juristin).

konnte dabei auch auf das spanische Projekt „Paridad en Acción“ der RG Madrid verweisen. Wie in Deutschland so besuchen auch in Spanien spanische und deutsche Juristinnen schon seit einem Jahr die Jahreshauptversammlungen der spanischen IBEX-Unternehmen und stellen Fragen zur weiblichen Beteiligung in den Verwaltungsorganen. Die Rede von Frau Hofmann ist im Folgenden abgedruckt und auch auf der Internetseite des djb zu finden.

María Jesús González-Espejo stellte dann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der anschließenden Diskussionsrunde vor, die mutige und freche Thesen aufstellten. So gab Jackie Jones zu bedenken, dass im spanischen Vorabendprogramm am Montagabend nur Fußball zu sehen war, was keinen Raum für andere Programme und Inhalte lässt. Sowohl sie als auch Philine Scholze ermunterten die Frauen, selbst aktiv zu werden und nicht passiv auf Änderungen zu warten. Aus dem Publikum kamen wichtige Redebeiträge wie zum Beispiel von der Direktorin der spanischen Frauenzeitschrift Grazia, Charo Izquierdo. Diese machte darauf aufmerksam, dass der größte Anteil an Kommunikationsmitteln in der EU in den Händen von Männern liegt, welche somit die Inhalte der Presse bestimmen. Auch hier wäre es wichtig, dass die EU für einen entsprechenden Ausgleich sorgt.

Zum Abschluss verkündete Katharina Miller, dass die Gründung eines lateinamerikanischen Juristinnenbundes bevorsteht, der sich um die Mitgliedschaft als spanisches Mitglied bei EWLA bewerben wird. Ehrenmitglieder dieses neuen Juristinnenbundes mit Regionalgruppen in Lateinamerika wird u.a. eine der Mütter der spanischen Verfassung sein, Mercedes Moll, sowie die Vizepräsidentin der spanischen Universität Castilla-La Mancha, María Ángeles Zurillo, und die aktuelle Direktorin der Abteilung Gleichstellung im spanischen Kongress, Carmen Quintanilla.

Die Veranstaltung wurde von Carmen Plaza, Direktorin des Fraueninstituts, das dem spanischen Gesundheits- und Gleichstellungsministeriums zugeordnet ist, formell beendet. Bei anschließendem Kaffee und Kuchen, den Ignacio Samper vom EP gesponsert hatte, konnten alle Beteiligten sich über das zuvor Gehörte austauschen.

Weitere Berichte über Veranstaltungen der Landesverbände und Regionalgruppen des djb zur Europawahl folgen in djbz-Heft 3/2014.

En vista de la celebración de las elecciones europeas:

## Introductory speech: La Union Europea y la Mujer – The female face of Europe

Conference of German Women Lawyers Association (djb) in Madrid on 25 March 2014 at the premises of the European Commission and the European Parliament

### Margarete Hofmann

Vice-President of German Women Lawyers Association (djb), Board member of European Women Lawyers Association (EWLA) for Germany

Muchas gracias a Katharina Miller, la Presidente del grupo madrileño de la Asociación de mujeres juristas alemanas (djb) para haber organizado esta conferencia importante. Muchas gracias también a Francisco Fonseca de la Comisión Europea y Ignacio Samper del Parlamento Europeo para haber facilitado el evento en las localidades de la Comisión y del Parlamento. Me alegro mucho que finalmente era posible de tener esta conferencia del grupo madrileño del djb. En mi calidad de Vice-presidente del djb tengo que enfatizar que es sobre todo el mérito de Katharina Miller que todos nosotros estamos aquí con intervinientes muy interesantes. Admiro mucho el entusiasmo de Katharina y su trabajo incansable.

Voy a cambiar ahora en inglés, porque no tengo mucha práctica en hablar el español, desgraciadamente!

As Katharina pointed out, I work as a Director at the European Commission (OLAF) – where I am responsible for the policy on fight against fraud and corruption. I deal with gender equality issues in my spare time, and I work on a voluntary basis for djb, currently at djb Board as a Vice President and also for EWLA as German Board member. I am very happy that EWLA President Jackie Jones was able to join the Conference.

Why do I do this? I have to say, I was not at all interested in these issues when I was a young professional, but I became sensitized when I progressed in my professional career and experienced some sort of glass ceiling. As it is often the case, I was at that time contacted by a very active member of djb in Brussels and then I joined the Association and the Brussels group. Now, having made a career and being a member of the “executive board” of OLAF, it is important for me to support and help other women to overcome obstacles in their careers and to realize their potential. And also, to get involved in these great women organisations and make female voices heard in politics and society.

I will now say a few words on the subject of this conference: La Union Europea y la mujer – and ask a few questions:

- Why does Europe matter for women?
- What have we achieved so far? And what has still to be done?
- I will also address: What is the role of EU law in this context?
- And what is the role and are the possibilities of women organisations, here djb and EWLA, to influence this law in order to improve the situation of women across Europe? I will illustrate this with an example.

Why does Europe matter for women?

I could say, in Greek mythology Europe is a woman. And women represent more than the half of the European population.

But more importantly, gender equality and equal opportunities are key values of the EU and its Member States and constitute a cornerstone of our legal and institutional system: Gender equality is enshrined in the EU treaties and in the Charter of Fundamental Rights as a fundamental right and a common value. It is an objective and a task of the Union to promote equality between women and men in all its activities and to eliminate inequalities and discrimination based on gender. Article 157 TFEU provides for a strong legal base to ensure equal opportunities and equal treatment of women and men in the field of employment and occupation, including the principle of equal pay for equal work.

Indeed, we can say, there is no modern European democracy without gender equality!

Furthermore, what we have learned as well and what matters in particular in the current economic crisis, there is no – or not sufficient – economic growth and prosperity without gender equality, without the full involvement of both women and men in the economy and the labour market.

So, Europe matters for women, but women also matter for Europe. These are just the two sides of one medal.

When we look what has been achieved in the past decades in the field of gender equality, it is certainly an important acquis, all the more when you compare it with the situation of women in other parts of the world.

Let me just mention the EU rules (Directive 2006/54/EC) to reduce the gender pay gap (including a recent Recommendation –